

Prozent tagiert
gang um 1/2
en in Anspruch
Mitteldeutschen
zeugung, daß
kommen aus-
werden können
hindurch fort-

Annener Zeitung



Die „Annener Zeitung“ erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung“.

Anzeigengebühr für die einspaltige
Beitragende oder deren Raum 10 Pfg.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt“
u. „Humoristische Blätter“
monatlich 40 Pfg.
— Telephon-Nr. 334. —

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.
— Amtliches Organ. —

Inserate finden bei der großen Auf-
lage der Annener Zeitung weite und
billige Verbreitung.
— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 131. 1909.

Dienstag, den 9. November.

25. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Der Kaiser begab sich am Sonnabend früh im Auto-
mobil nach dem Schießplatz Kummersdorf, um dort artilleristischen
Übungen beizuwohnen. Abends nahm der Monarch an den
Feierlichkeiten zur Taufe des jüngsten Kronprinzensohnes teil.

Prinz Hubertus Karl Wilhelm ist der Name, der
dem dritten Sohne des deutschen Kronprinzenpaares in der
Taufe am Sonnabend voriger Woche beigelegt wurde. Der
prinzipale Taufpate erhielt auch den Oberjägermeister v. Heintze
als Vater. Er soll also einmal ein großer Jäger werden. Auf
die Luftschiffahrt, deren größter Vertreter, Graf Zeppelin, gleich-
falls Pate war, deutet keiner der dem Prinzen beigelegten
Namen hin. Freilich hat die Durchschiffung der Lüfte auch keinen
Patron, wie ihn das edle Weidwerk in St. Hubertus besitzt.
Nach dem feierlichen Taufakt hielt die Frau Kronprinzessin Cerise
ab neben dem Paradebettchen ihres Jüngsten und zog sich dann
in ihre Gemächer zurück. Das Kaiserpaar mit den Vätern und
den übrigen fürstlichen Taufgästen folgte dem Kronprinzen zum
Souper. Am gestrigen Montag wohnte der Kaiser der Rekruten-
Verabschiedung in Kiel bei. Im ihrem Dankschreiben auf den pa-
triotischen Geburtstags-Glückwunsch des Berliner Magistrats sagt
die Kaiserin: „Alle unsere Bestrebungen zur sittlichen Hebung
und religiösen Förderung unseres Volkes sind nur dann von
echtem, bleibenden Wert, wenn sie getragen werden von wahrer
Liebe zum Nächsten. Nur wo treue, unermüdete, auf Gott ge-
richtete Arbeit verflochten und brüderlich alle die Kräfte zu-
sammenhält, die sich in ihren Dienst gestellt haben, kann wahre
Wohlfahrt gedeihen.“

Kaiser Wilhelm und der Herzog von
Meiningen. Die Nachricht von der Einladung des Kaisers
zur Vermählung im meiningischen Herzogshaus ist unbegründet.
Den „Berl. N. N.“ wird darüber aus Thüringen geschrieben:
Eine Weimarer Meldung behauptete, daß anlässlich der am 4.
Januar stattfindenden Vermählung des Großherzogs von Sachsen-
Weimar mit Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen, zu der
neben andern Fürstlichkeiten auch der Kaiser eingeladen sei, eine
Zusammenkunft zwischen diesem und dem greisen Herzog von
Sachsen-Meiningen herbeigeführt werden wird, wobei eine Ver-
söhnung zwischen beiden Fürsten stattfinden würde. Das meining-
ische Hofmarschallamt erklärt dem gegenüber, daß Einladungen
noch nicht ergangen seien und insbesondere die Nachricht von der
Einladung des Kaisers unbegründet sei.

Preußens neuer Kultusminister Trotz zu Solz
gedenkt sich, wie die Egl. Rdh., mittelst, mit besonderer Wärme
der Akademie in Posen anzunehmen. Wenn in letzter Zeit die
für die diesjährigen Fortbildungskurse tüchtiger Volksschullehrer
an der Posen Akademie in Aussicht genommen 60000 M.
gefährdet erschienen, so kann davon jetzt keine Rede mehr sein.
„Wenn in den Ostmarken gewaltige Summen für Bodenenerwerb
durch deutsche Hand ausgegeben werden“, so schreibt das ge-
nannte Blatt, „dann sollte man doch die geistigen Impandera-
bilen von ungeschätzbarem Werte für das Deutschtum nicht so
vernachlässigen, wie es geschehen ist. Das würdigt der neue
Kultusminister mit erfreulicher Einsicht, und er scheint mit zu-
höher und fester Hand zuzufassen zu wollen. Der Dank wird nicht
aus bleiben.“

Graf Zeppelins Patengeschenk an den jüngsten
Sohn des Kronprinzenpaares, der am Sonnabend getauft wurde,
bestand in einer Gaskrone in Form eines Zeppelinluftschiffes.
Der alte Graf vom Bodensee ist sich also in sinniger Weise auch
als Pate des königlichen Prinzen treu geblieben.

Der 3. Sitzungstag im Reichstag. Das offizielle
Organ der Nationalen liberalen sagt: Es soll nun einmal eine kurze
Reichstags-Session werden, von der man neue Gesetzentwürfe
nach Kräften fernhalten will. Denn in allen neuen Vorlagen
erstarkt bekanntlich die Möglichkeit zu Streit und Gegenfragen.
Gerade die aber wünscht man zu vermeiden; die Parteien
sollen sich zunächst einmal wiederfinden und das Geschehene ver-
gessen lernen. Das ist der Wunsch und die Hoffnung der Re-
gierung; ob beide auch in Erfüllung gehen werden?

In dem neuen Reichsetat weisen die fort-
laufenden Ausgaben gegen das Vorjahr eine mäßige Erhöhung
auf, die durch die Anforderungen des Militär- und des Flotten-
gesetzes wie durch die höhere Zinsenlast für die Reichsschulden be-
dingt ist. Die einmaligen Ausgaben sind dagegen erheblich geringer
als im Vorjahr; auf sie entfällt auch der größte Teil der Ab-
stiche in Höhe von etwa 150 Millionen Mk. Die dauernde
Mehreinnahme aus den neuen Steuern wird auf 413 Millionen
Mk. geschätzt, ist aber in den Etat für 1910 nur mit 300 Mill.
eingestellt. Ob diese Summe erzielt werden wird?

Der Handelsvertrags-Entwurf mit Por-
tugal, der für die deutsche Industrie nicht gerade besonders
günstig, aber immerhin besser ist als ein vertragsloser Zustand
mit jederzeit möglichen Ueberrassungen, wird dem Reichstage
gleich nach dessen Zusammentritt zugehen und noch vor Weih-
nachten verabschiedet werden. Der Vertrag tritt dann mit dem
1. Januar in Kraft.

Die 6. Ordentliche Generalsynode Preußens
hat mit Nachdruck auf die Notwendigkeit einer religiösen Er-
ziehung der Volksschüler hingewiesen. Sie fordert die Lehrer
und Lehrerinnen auf, in einmütigem Wirken mit den Geist-
lichen auf den Boden des Bekenntnisses der evangelischen Kirche
die ihnen anvertraute Jugend zu frommen und tüchtigen Menschen
heranzubilden. Die Beratung des sog. Irreligions-Gesetzes in der
Generalsynode begann am gestrigen Montag. In der Kommis-
sionsberatung hat der Entwurf gewisse Änderungen erfahren,
die seinen Kern aber nicht berühren.

Reform in den Kaiserlichen Werften. Es besteht
die Absicht, auf der kaiserlichen Werft Wilhelmshafen vom 1.
April 1910 ab die Buchführung nach kaufmännischem Muster
einzurichten. Mit dieser Maßnahme hat sich der Rechnungshof
des deutschen Reiches einverstanden erklärt. Im Zusammenhang
damit ist ein kaufmännischer Beirat angestellt, der die Beamten
mit der kaufmännischen Buchführung vertraut machen soll. Be-
währt sich die Einrichtung, so soll sie späterhin auch in anderen
Marinebetriebsbetrieben eingeführt werden. Die für die Neuerung
nötigen Mittel können erst im nächsten Etat angefordert werden,
weshalb die geplante Änderung erst am 1. April 1910 in Kraft
treten kann.

Zu Schillers 150jährigem Geburtstag.

So weit die deutsche Junge klingt, wird man am 10. Nov.
1909 des 150jährigen Geburtstages Friedrich von Schillers ge-
denken, der von allen deutschen Dichtern die Herzen seines
Volkes am meisten erobert hat. Der große Dichter Schiller hat
vor allen anderen berühmten Dichtern hauptsächlich die glänzende
Gabe des Heldentums des Geistes und der größten Begeisterung
des Herzens voraus, jedoch Schiller unbestreitbar der volks-
tümlichste und geistigste aller deutschen Dichter geworden ist.
Wunderbar ist auch der Werdegang dieses genialen Geistes ge-
wesen. Am 10. November 1759 zu Marbach in Württemberg
geboren und zwar als Sohn des Wundarztes Schiller in Mar-
bach. Schillers Vater war früher Feldwebel in bayerischen
Dienst und hatte sich später in Marbach als Wundarzt nieder-
gelassen, wo er Elisabeth Dorothea Rodewisch, die Tochter des
Bäckers und Löwenwirtes Rodewisch heiratete. Schiller stammt
also von einfachen bürgerlichen Eltern ab. Aber welche edeln
und hohen Tugenden des Herzens müssen Schillers Eltern be-
sessen haben, um einen so großen Sohn zu erzeugen! Seinen
ersten besten Unterricht erhielt Schiller von dem Pfarrer Moser,
und später wurde Schiller, dessen Vater wieder in den Militärdienst
getreten war, Zögling der strengen Karlschule, welche der
Herzog von Württemberg auf der Solitude gestiftet hatte. Auf
dieser strengen Schule hat der junge Schiller sich offenbar eine
große freie Geistesbildung erworben und einen riesigen Fleiß
anzuwenden gelernt. Schon als Schüler der Karlschule zeigte
Schiller seine Begabung für die Dichtkunst, denn er hat schon
dort einige Schauspiele verfaßt, die er seinen Mitschülern vorlas
und in denen sie Schillers dramatisches Genie bewunderten.
Schiller wollte aber eigentlich die Rechte studieren und er ging
erst später zum Studium der Medizin über, weil das Studium
der Medizin seinen Geist mehr fesselte. Schiller hat auch später
sein Examen als Regimentsarzt gemacht, aber sein Feuergeist
hing doch ganz und gar an der Poesie und Philosophie, und
deshalb hatte er Zerwürfnisse. Er hatte schon in der
damaligen Zeit das später so berühmte Drama „Die Räuber“
verfaßt, und mit der Aufführung dieses Dramas, in dem sich
der Drang der Zeit, alle geistigen Fesseln abzustreifen und die
Heuchelei zu bekämpfen, offenbarte, wurden da und dort üble
Erfahrungen gemacht. Dies erbitterte den Herzog Karl und
Schiller erhielt von dem Herzoge ein Verbot, daß er niemals
wieder Schauspiele oder sonst dergleichen schreiben solle. Da ein
Verbot, den Herzog zur Zurücknahme dieses Verbotes zu be-
wegen, scheiterte, so faßte Schiller im September 1782 den Ent-
schluß aus Württemberg zu fliehen, und er ist auch damals mit
seinem treuen Freunde Streicher nach Mannheim gegangen. In
Mannheim erlebte Schiller aber schwere Enttäuschungen, und es
began nun für Schiller eine schwere Lebenszeit, die erst dann
beendet wurde, als Schiller bei der edeln Frau von
Volzogen auf dem Gute Bauerbach bei Meiningen ein Asyl fand.
Schiller hatte inzwischen auch das Trauerspiel „Fiesco“ verfaßt
und der Buchhändler Schwan in Mannheim hatte dieses Trauer-
spiel in Verlag genommen. Auch das Trauerspiel „Kabale und
Liebe“ hatte Schiller in Bauerbach verfaßt, und der Freiherr
von Balberg hatte inzwischen auch dafür gesorgt, daß Schiller
im Jahre 1783 eine Anstellung als Theaterdichter in Mannheim
erhielt. In Mannheim hatten Schillers Trauerspiele auch zuerst
ihre großen Erfolge, aber Schiller hatte von denselben mehr die
Ehre als genügende Geldeinnahmen und er mußte fortwährend
noch mit Not und Sorgen kämpfen. Ein großes Glück für
Schiller bestand dann darin, daß er am Hofe zu Darmstadt dem
Herzog Karl August von Weimar kennen lernte, der ihn in
späteren Jahren veranlaßte, nach Weimar überzusiedeln, wo
Schiller die Freundschaft Goethes erwarb, und sich dort nun
beide großen Dichter zum höchsten Schaffen anregten. Schillers
dichterische Schöpferkraft stellte zumal während seines Aufent-
haltes in Weimar das unermüdete Ringen nach dem höchsten
Ziele der Poesie und um die höchsten Güter des Lebens dar.
In allen seinen Werken, zumal in seinen zahlreichen Gedichten,
dann vor allen Dingen aber auch in seinen großen dramatischen
Werken, zumal im „Tell“, „Wallenstein“ und „Don Carlos“ hat
er unvergängliche Denkmäler der poetischen Schönheit und un-
auslöschliche Marksteine für Wahrheit, Recht und Freiheit ge-
schaffen, und Schillers Werke werden für Alt und Jung unseres
Volkes immer ein poetischer Jugendbrunnen bleiben. Dabei
wird uns aber auch Schillers edles Wesen ein unvergeßlicher
Mahnern, uns immer und immer wieder für große Ideale zu be-
geistern, bleiben, zumal wenn wir daran denken, daß Schillers
Feuergeist einem kränklichen Körper angehört hat, der schon im
Jahre 1808 am 9. Mai in Weimar, den Tod des Dichters
herbeiführte.

Ausland.

Frankreich.

Den Mitrailleur-Dieb von Nancy, den Korporal Des-
champs, hat man noch immer nicht, aber man hat den Soldaten,
der ihm zur Flucht verholfen hat. Der Mann wurde zu einem
Jahr Gefängnis verurteilt. Der Diebstahl einer Mitrailleuse er-
regte seinerzeit, wie erinnerlich, kolossales Aufsehen in Frankreich,
auch gab er Anlaß zu einer übertriebenen Spionfurcht. Den
Offizieren gelang es schließlich, die Gemüter zu beruhigen.

Griechenland.

Zur Lage.

Die Ratlosigkeit in Griechenland spottet jeder Beschreibung.
Weder der König noch die Regierung wissen recht, was sie tun
und was sie lassen sollen. König Georg droht bald mit seiner
Abdankung, bald greift er den Patriotismus des treuen Griechen-
Volkes. Die Regierung möchte sich vom Militärjoch befreien,
unterwirft sich aber in ihrer Ohnmacht gleich der Deputierten-
Kammer den Befehlen der Offizier-Liga. Da aber auch in
diesen Spaltungen einzutreten beginnen, so erscheint der Ausbruch
einer allgemeinen Revolution kaum noch abwendbar. — Von
deutscher halbamtlicher Seite werden noch einmal die Meldungen,
wonach Kaiser Wilhelm dem Könige Georg wie dem Kron-
prinzen empfohlen habe, auf Korfu den weiteren Gang der
Dinge abzuwarten, für bare Lügen erklärt. Deutschland be-
fleißigt sich schließlich, die Gemüter zu beruhigen.

Dem Salamis-Helden Tjpallos verübt es ein großer
Teil der Bevölkerung, daß er nicht heroisch Selbstmord verübte,
anstatt sich gefangen nehmen zu lassen. Die Regierung drückte
auch beide Augen zu, um den schlümmen Tjpallos bei Salamis
nicht finden und aburteilen zu müssen. Tjpallos aber begab
sich nach Athen und fand ein paar naive Polizisten, die ihn er-
griffen. — Miaulis, der Kommandant der Flotte, die den
Tjpallos bei Salamis „besiegte“, wurde zum Admiral ernannt,
Admiral Buduris aber, der Befehlshaber des Arsenal, der die
Epifoben seiner Begegnung mit Tjpallos so treuherzig dem
Marineminister telephonierte, des Amtes entkleidet.

Persien.

In Persien herrschen Unruhen. Der kriegslustige Nomaden-
stamm der Schahjehennen hat sich, mit dem Teheraner Regiment
nicht zufrieden, auf den Kriegspfad gegeben und bereits von der
Stadt Ardebil Besitz genommen. Die jungpersische Regierung
hat infolge der Mißwirtschaft des Erzshahs mit finanziellen
Schwierigkeiten zu kämpfen. Um eine Expedition zur Unter-
drückung der Revolte in Ardebil entfenden zu können, hat man sich
fogar genötigt gesehen, die Kronjuwelen zu verpfänden.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

Annen, 9. Nov. (Zur Gemeinderatswahl.) Am Sonntag
abend fand im Saale des Herrn Th. Grethen eine Versammlung
des liberalen Bürgervereins behufs Aufstellung der Kandidaten
für die in diesem Monat vorzunehmende Gemeindeverordneten-
wahl statt. Für diesen Abend war auch noch ein Referat des
Herrn Wachhaus-Hörde über „Reichsfinanzreform“ ange-
kündigt. Die gerade nicht gut besuchte Versammlung wurde von
dem Vorstehenden Herrn Rektor Trappmann eröffnet, der, nach-
dem er den Erschienenen für ihren Besuch gedankt und den
Zweck der Versammlung dargelegt hatte, Herrn Wachhaus das
Wort zu seinem Vortrage erteilte. Herr W. nahm Stellung zu
den in Kraft getretenen neuen Steuern. Auf die Einzelheiten
näher einzugehen, erübrigt sich wohl, da dieses Thema unseren
Lesern ja hinlänglich bekannt sein dürfte. Bemerken wollen
wir nur noch, daß er das Vorgehen der einzelnen Parteien bei
dem Zustandekommen der Reichsfinanzreform kritisch beleuchtete
und in Sonderheit gegen das Verhalten der Zentrums- und
entschieden Verwahrung einlegte. Die sachlichen und objektiven
Ausführungen des Herrn Vortragenden fanden den Beifall der
Anwesenden. Nach dem Vortrag wurde in die Verhandlungen
über die bevorstehende Gemeinderatswahl eingetreten. Der Herr
Vorstehende bemerkte zunächst, daß die Vorstände der Zentrums-
partei, des Gewerbevereins, des Haus- und Grundbesitzer-Vereins
und des liberalen Bürgervereins zwecks Kandidatenaufstellung
am Dienstag zusammengetreten und dahin einig geworden seien,
möglichst die auscheidenden Verordneten wieder aufzustellen.
In der 3. Abt. scheiden bekanntlich aus die Herren Direktor
Abé sen., Herr Joh. Fuchs und der Platzmeister Herr Wilhelm
Scheele. Einige Mitglieder erklärten sich mit der Wiederwahl
des Herrn Direktor Abé nicht ganz einverstanden. Man kam
jedoch durch die Debatte zu der Einsicht, daß Herr Direktor Abé
sich bisher als Gemeindevorsteher sehr gut bewährt habe und
deshalb auch kein Grund vorliege, die Wahl dieses Herrn nicht
zu akzeptieren. Die erfolgte Abstimmung fiel zu Gunsten des
Herrn A. aus. Mit dem seitens der Zentrums- und liberalen
Parteien aufgestellten Kandidaten Herrn Maurerpolier Riepe
sowie mit der Wiederwahl des Herrn Platzmeisters Scheele er-
klärte Versammlung sich einverstanden. Die 2. Abt. ersieht in-
folge einer Aenderung, als für den freiwillig auscheidenden
Herrn Carl Hoppe Herr Joh. Fuchs in Vorschlag gebracht wurde.
Auch hiergegen machte man keine weiteren Einwendungen. So-
dann wurde die Wiederwahl des Herrn Landwirts Friedrich
Prein, für den man anfangs Herrn Heinrich Specht in Aussicht
genommen hatte, angenommen. Vom Gewerbeverein und Haus-
und Grundbesitzer-Verein war für den infolge Todes ausge-

(Fortsetzung in der halben Beilage.)

Paletots Anzüge

für Herren, Jünglinge u. Knaben

finden Sie in **grösster Auswahl**, den **neuesten Facons** und **Stoffen**, in **besten Verarbeitung** zu den **billigsten Preisen** in meiner

Spezial-Abteilung für fertige Herren-Garderobe.

Annen,
Wittenerstrasse 7.

Albert Schreiber

Annen,
Wittenerstrasse 7.

Schule für Tanzunterricht und körperliche Bildung

beginnt am **10. November** im Hotel „Deutsches Haus“
(Besitzer: **Theodor Grethen**)
von **1/9 bis 10 Uhr abends.**

Außer den gebräuchlichsten Rundtänzen lehre ich die beliebtesten Gesellschaftstänze sowie Contre Dance (Francaise) u. Quadrille a la cour u. den neuesten Gesellschaftstanz:

Graf Zeppelin-Polka

von Balletmeister **R. Knoll**, Hamburg.

Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung sowie am Eröffnungsabend entgegen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne ich ergebenst

Frau Alfred Schreiber,
geprüfte und amtlich beglaubigte Tanzlehrerin.
Bismarckstr. 20, I Etg.

Geschäfts-Eröffnung.

Den werten Bewohnern von **Ardey-Annen** und Umgegend die Mitteilung, daß ich
Mittelfraße 22
im Hause des Herrn **Konrad Weber** eine

Bäckerei

eröffnet habe.

Zudem ich mich in allem Grob- und Fein-
gebäck, sowie speziell in

Wangbrot u. Sauerland. Landbrot

bestens empfehle, sichere ich prompte und reelle

Bedienung zu und bitte um geneigten Zuspruch.

Respektvoll

Josef Paschen.

Zur gefl. Beachtung!

Den geehrten Bewohnern von **Annen** und Umgegend die Mitteilung, daß ich mir einen

Leichenwagen

zugelegt habe.

Ich bitte bei vorkommenden Sterbefällen um gütige Benutzung und zeichne

Achtungsvoll

Fr. Ed. Pracht, Annen.

Rechnungsformulare: Fritz Küching.



So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich übertragt,
so übertragt das aus ihrer Frucht gewonnene
Pflanzenfett **Palmin** alle tierischen Fette durch
seine Reinheit und Güte.
Palmin eignet sich
gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solche Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des

Dr. Engel'schen Nectar.

Denn

ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung
bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigentümlichen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschränkt ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigen Gebrauchs förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Gallebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des

Dr. Engel'schen Nectar

für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen. Nectar ist ein vorzügliches Vorbeugemittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verstopfung. Ebenso läßt Nectar gewöhnlich weder Stuhlverstopfung noch Verstopfung noch Kolikschmerzen noch Herzleiden aufkommen, erhält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verhilft also Schlaflosigkeit, Gemüthsverdrüss, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Hochachtung und Lebenslust. Nectar ist zu haben in Flaschen zu M. 1.50 u. 2.00 in den Apotheken von **Annen, Witten, Bommern, Benger, Langendreer, Lohr, Werne, Berde, Börde, Barop, Bochum, Wetter, Alstedt, Weimar, Dorstfeld, Dortmund etc.** sowie in ganz Deutschland in den Apotheken.

Auch verleiht auf Verlangen die Firma **Dubert Ulrich, Leipzig**, im Engros-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entfallenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Dr. Engel'schen Nectar.

Wein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Sennes 200,0, Malagawein 200,0, Weinsprit 50,0, Glycerin 100,0, Rotwein 100,0, Ebereschensaft 100,0, Kirschsaft 200,0, Schafgarbenblüte 30,0, Wacholderbeeren 30,0, Wermuthkraut 30,0, Fenchel, Anis, Melissenwurzel, Engländerwurzel, Kalmuswurzel, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!



Diese Woche empfehle das Fleisch von einem großen Transport

ausgewählter prima junger Pferde
ohne Preiserhöhung.

Knochenfreie schiere Bratstücke	Pfd. 35 Pfg.
Suppenfleisch	Pfd. 50 Pfg.
Frisch Gehacktes	Pfd. 30 Pfg.
Hochfeine Fleischwurst	Pfd. 40 Pfg.
Delikates-Schwarzenmagen	Pfd. 50 Pfg.
Knackwürstchen	Dg. 50 Pfg.

Carl Wesendrup

Rossmetzgerei mit elektrischem Betrieb.

Dortmund Annenstr. 3 — Telefon 2239 —
Hombruch Unionstr. 2 —
Annen Wittenerstr. 19 — Telefon 921 —

Photographisches Atelier

Gebrüder Krampen, Annen.

hält sich bestens empfohlen für sämtliche

photogr. Aufnahmen

Einzelportraits, Gruppen, Familien u. s. w.

bei tadelloser Ausführung.

Weihnachts-Aufträge frühzeitig erbeten.

Spezialität: Vergrößerungen.

Wichtig für Tafel u. Küche!

Bonella

feinste Pflanzen-Margarine,
bester Ersatz für Meiereibutter.

Wahnschaffe Muller & Co. m. b. H. Cleve.

„Ich war am ganzen Leibe mit

Flechten

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit **Jucker's Patent-Medizinale-Seife** waren meine Flechten vollständig verschwunden. Jucke Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Sergeant M. in G. a. St. 50 Pfg. (15 Pfg.) u. 1.50 M. (35 Pfg., stärkste Form). Dazu gehörige **Jucker's-Seife** 75 Pfg. u. 2 M., ferner **Jucker's-Seife** (mild), 50 Pfg. u. 1.50 M. Eigt bei **Otto Blumberg.**

Junge Obst-Bäume

Zier- u. Beerenobst-Sträucher
empfiehlt
Justinus Möller,
Arden 23 — bei Annen.

Vertretung

einer gut eingeführten **Lebensversicherung, Kinderversicherung und Sterbekasse** soll für Annen und Umgegend anderweitig vergeben werden. Nicht eingearbeitete Personen werden ausgebildet. Offerten wollen man einreichen unter **A. Z. 500** an die Geschäftsstelle.

Fahren, Reinecke,
Hannover.
Vereins-Bedarfsartikel.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Rosenmild-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul.** a. Stück 50 Pfg. bei **O. Blumberg, Drogerie, Adler-Apotheke, Hermann Wilke, Drogerie, in Etzdum bei Gebr. Rosenthal.**

Unsere
Knaben-
bietet ein-
wie sie
Zusdeh-
nehmlich

Da
Verka

Kont

im

Kontrollpl

Montag, den
Jahresklassen 190
Infanterie der Ja
Jäger, Kavallerie
truppen, Train,
sonstige Mannsch

die Gemeinden

Kirchhö

Kontrollpl

Sonnabend, d

Jahresklassen 190

Jahresklassen 190

artillerie, Fußartil

Sanitäts- und V

Umt B

mit Ausnahme d

holthausen, Ki

Gomb

Dienstag, den

Jahresklassen 190

Jahresklassen 190

Jahresklassen 190

Feldartillerie, Fuß

Sanitäts- und V

Spielkarte

Warenhaus Gebr. Rosenthal

== Annen ==

Unsere Spezial-Abteilung in Herren- und Knaben-Garderobe, die größte am Platze, bietet eine Auswahl zu wirklich billigen Preisen, wie sie von keiner Seite geboten wird. Die Ausdehnung unseres Geschäfts bietet die Annehmlichkeit, daß stets richtig Passendes in großen Sortimenten am Lager ist.



Neue Sendung
in
Damen - Confektion
Verkauf zu auffallend billigen Preisen.

Herren-Paletots in einfarbig und gemusterten Stoffen 25, 0, 20,00, 18,00, 15,00 **12,00**
Herren-Paletots Gras für Maß, in modern. Kammgarn und Cheviotstoffen 45,00, 40,00, 37,00, 35,00, 33,00 **30,00**
Herren- u. Burischen-Mäntel in eleganter Ausführung 40,00, 35,00, 30,00, 25,00, 20,00 **17,50**

H. Bratschellisch
per Pfd. nur 15 Pfennig.
pr. holl. Vollheringe
äußerst billig. — Neue Conferen
freisch eingetroffen.
Auf alle Waren Rabattmarken.
Allg. Konsumanstalt,
Bismarckstraße 20a.

Gut eingeführte Deutsche Feuer-
Verf.-Ges. mit einschlägigen Ne-
benbranchen sucht für den hiesigen
Platz

Betreter

gegen hohe Provision. Fleißige
Herren jeden Standes und Berufes,
welche die Vertretung als Neben-
beschäftigung betreiben wollen desgl.
auch stille Vermittler werden ge-
beten, sich unter N. N. 780 an
Daube u. Co., Köln zu be-
werben. Discretion zugesichert.

Suche für mein Kolonialwaren-
geschäft eine

junge Verkäuferin
und ein

Lehrmädchen.

Offerten unter Z. L. 100 an
die Expedition dieser Zeitung.

Weihnachtsnebenverdienst
für Fabrikarbeiter durch Vertrieb reeller
Neuheit Muster umsonst Anton Schu-
mann, Hohenstein-Ernstthal i. Sa.

2 Wohnungen

von je 3 Zimmern mit Stall u.
Gartenland an der Provinzialstr.
per 1. Jan. und 1. Mai zu ver-
mieten. Wasserversorgung vorhanden.
Näheres Provinzialstr. 3.

Wohnungen

mit allen Bequemlichkeiten per
sofort zu vermieten.

H. Bottenbruch,
Untere Rüdingerstraße 2.

Wohnung

von 2 Zimmern zum 1. Jan. zu
vermieten. Zu erst. in der Exped.

1 großes, heizbares möbliertes Zimmer

mit voller Pension in der Nähe
des Nord-Bahnhofes zum 15. Nov.
oder später zu vermieten.
Zu erst. in der Expedition.

In ruh. Hause ist evtl. sofort
ein freundliches

Balkon-Zimmer,

heizbar, in schöner Lage mit voller
Pension zu verm. Evtl. auch
2 Zimmer.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Flechten

ässende und trockene Schuppenflechte
akroph. Ekzema, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
Reinschneiden, Beinschwellen, Aderheile, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
geheilt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von Gift und Skaro. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
a. Fa. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Die neuesten Dienstvorschriften für Kesselwärter

nach den Beschlüssen des Zen-
tralverbandes der Preussischen
Dampfkeßel-Heizervereine vom 5. Juni 1903 fertig
auf Karton gezogen
vorrätig bei

Fritz Küching,
(Buchhandlung.)

ist das beste zum Kitten zerbroch.
Gegenstände. Zu haben bei:
Otto Blumberg, Germania-Drogerie,
Theodor Wilke, Kolonialwaren.

Herbst- Kontrollversammlungen 1909

im Landwehrbezirk 2 Dortmund.

Amt Annen

Kontrollplatz: Wirtschaft Grethen, Marktplatz.
Montag, den 29. Nov. 9⁰⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der
Jahresklassen 1902, 1903 und 1904. — 10⁰⁰ vorm. Provinzial-
Infanterie der Jahresklassen 1905—1909. — 11⁰⁰ vorm. Garde,
Jäger, Kavallerie, Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrs-
truppen, Train, Marine, Sanitäts- und Veterinär-Personal, so ie
sonstige Mannschaften.

Vom Amt Kirchhörde

die Gemeinden Löttringhausen, Groß- und Klein-Holthausen,
Kirchhörde, Schnee, Krudel und Rüdingerhausen.

Kontrollplatz: Wirtschaft Wittich, Löttringhausen.
Sonntag, den 27. Nov. 9¹⁵ vorm. Provinzial-Infanterie der
Jahresklassen 1902—1906 — 10⁰⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der
Jahresklassen 1907—1909, ferner Garde, Jäger, Kavallerie, Feld-
artillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, Train, Marine,
Sanitäts- und Veterinär-Personal, sowie sonstige Mannschaften.

Amt Barop und Amt Kirchhörde

mit Ausnahme der Gemeinden Löttringhausen, Groß- und Klein-
holthausen, Kirchhörde, Schnee, Krudel und Rüdingerhausen.

Kontrollplatz:

Hombroich, Wirtschaft Wwe. Schnitler.

Dienstag, den 30. Nov. 8¹⁵ vorm. Provinzial-Infanterie der
Jahresklassen 1902—1903. — 9³⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der
Jahresklassen 1904—1905. — 10³⁰ vorm. Provinzial-Infanterie der
Jahresklassen 1906—1909. — 11¹⁵ vorm. Garde, Jäger, Kavallerie,
Feldartillerie, Fußartillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, Train, Marine,
Sanitäts- und Veterinär-Personal, sowie sonstige Mannschaften.

Spielkarten zu haben bei Fritz Küching.

Annener Sargmagazin

Anton Lammerskötter, Bismarckstr.

Empfehle in vorkommenden Fällen mein Lager
in selbstangefertigten, dauerhaften Särgen aller Art,
wie Tannen-, Eichen- u. Zinksärge
zu billigen Preisen. Auch sind alle andren Trauer-
sachen wie Kleider, Strümpfe, Handschuhe, Hauben,
große Kränze, Wyrthen-Kränzchen, Obit- und Arms-
kreuze etc. etc. bei mir preiswürdig zu haben

140 Anton Lammerskötter.

Fort mit den teuren Bündelhölzchen!

Unser „Elektra“-Feuerzeug ersetzt dieselben vollständig!

Der billige Preis gestattet Jedem die Anschaffung.

„Elektra“-Feuerzeug. Neu!

Alles, was Sie zur Heizung der Räume
bedürfen, ist in der Hand.
Hochfein verfertigt, in der Hand
zu tragen.

per Stück mit 1 St. Metall-Mk. 1.—
3 Stück Mk. 2.80
Einfache Handhabung.

Derzeit gegen Nach-
nahme oder Verletzung
des Betruges.
Bei Voreinsendung
20 Pfg. Porto mit-
schicken. Nach
20 Pfg. extra.

Hauptkatalog mit
ca. 4000 Gegen-
ständen, wie: Stahlmessern, Haus-
und Küchengeräte, Gold-, Silber- und Lederwaren, Uhren, Pfeifen, Musikinstrumente,
Spielwaren etc. gratis und franko an Jedermann.

Marcus & Hammesfahr, Wald-Solingen

Ein deutsches behagliches Heim!

Wenn Sie wirklich gute Möbel preiswert kaufen
wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern;
sie ist die größte Westdeutschlands. Katalog für vollständige
Ausstattungen und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt.
Freie Lieferung. Rheinische Werkstätten für Hand-
werkskunst Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.

Reparaturen

an
Uhren

sofort und billig.

Paul Schmidt,
Annen,
neben der Post.

Alles, was
Sie zur

**KINDER-
PFLEGE**

bedürfen,
kaufen Sie
preiswert bei:

Otto Blumberg.

Rheumatis.

u. Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst
mit, was meiner lieben Mutter nach
jahrelangen qualvollen Gichtleiden
geholfen hat.

Frn. Marie Grünauer (402
München, Bismarckstr. 2/II.)

Plüss-Stauffer-Ritt

ist das beste zum Kitten zerbroch.
Gegenstände. Zu haben bei:
Otto Blumberg, Germania-Drogerie,
Theodor Wilke, Kolonialwaren.

Warenhaus Theodor Althoff, Dortmund

Wohlfeile Woche

Von Montag, 8. November bis Montag, 15. November.

Seit Monaten sind für diesen Verkauf die sorgfältigsten Vorbereitungen getroffen, ein extra organisierter Einkauf hat den verschiedenen Abteilungen besonders grosse Mengen wohlfeiler Waren zugeführt. Das Beste, was eine wohlfeile Woche nur aufweisen kann, wird zum Vorteil des Käufers und zum Renommée der Firma ausliegen.

Benutzen Sie schon jetzt diese aussergewöhnlich günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe.

Beachten Sie die Ausstellung der wohlfeilen Waren in meinen 19 Schaufenstern.

Kleiderstoffe

Reinwoll. Blousen-Flanelle, schöne helle Dessins — Regulärer Wert 1,50 —	Wohlfeil. Preis Mtr.	95 Pf.
Reinwoll. Blousen-Flanelle, aparte helle Streifen — Regulärer Wert 1,80 —	Wohlfeil. Preis Mtr.	1.35
Reinwoll. Costüme u. Diagonals, neue Far- benstellungen —	Wohlfeil. Preis Mtr.	95 Pf.
Reinwoll. Shotten, reizende Dessins für Kinder- kleider — Regulärer Wert 1,60 —	Wohlfeil. Preis Mtr.	95 Pf.
Reinwoll. 110 cm brt. Rockstoffe, schwere Qual. vorzügl. im Tragen Regul. Wert 3,00	Wohlfeil. Preis Mtr.	95 Pf.
Reinwoll. 110 cm brt. Fantasie-Costüme u. Diagonals, schwere Qual. Reg. Wert 1,65	Wohlfeil. Preis Mtr.	1.35
Reinwoll. 110 cm brt. Costüme, aparte blau- grüne Karos Regul. Wert 2,25	Wohlfeil. Preis Mtr.	1.65
Reinwoll. 110 cm brt. Costüme für Jacken- kleider u. Röcke Regul. Wert 2,75	Wohlfeil. Preis Mtr.	1.95

**Circa 4000 Meter reinwoll. Costüm- und
Hauskleiderstoffe 1.10 u. 95 Pf.**
solide im Tragen Wohlfeil. Preis Mtr.

Seidenstoffe

Reinseid. Messaline Rayés Reinseid. Taffet-Karos Reinseid. Louisine Chínés Reinseid. Louisine-Schotten	hell und dunkelarb. Dessins Regulärer Wert 2,00 Wohlfeil. Preis Mtr.	1.45
Reinseid. Taffet-Karos Reinseid. Louisine-Schotten Reinseid. Messaline-Rayés Reinseid. Surah-Rayés	aparte Ausmusterungen für Kleider und Blousen Regul. Wert 2,75-3,50 Wohlfeil. Preis Mtr.	1.85
Reinseid. Taffet-Rayés Halbfertige Wollbatist-Blousen mit Seidenstickerei	nur in schwarz, hervor- ragende Qualität für Blousen Wohlfeil. Preis Mtr.	2.10 3.75

Confection

Wollbatist-Blouse auf Futter, mit Passe u. imit. Madeira- Stickerei-Einsatz, mit Säumchen	Wohlfeiler Preis	3.90
Reinwoll. Blouse, gefüttert, teils Hemd-, teils Fasonblouse, helle und dunkle Streifen	Wohlfeiler Preis	4.90
Seiden-Blouse aus Taffet-Chiffon, mit eleg. Tüllpasse und brt. gleichfarb. Stickerei-Einsatz, reich mit Säumchen garniert, mit Gretchen-Aermeln, letzte Neuheit	Wohlfeiler Preis	10.50
Mieder-Panzer-Kostümrock aus marine-reinwoll. Kamm- garn-Cheviot in allen Grössen	Wohlfeiler Preis	6.90
Mieder-Kostümrock aus weissem Kammgarn-Cheviot, mit seid. Faltengürtel, reine Wolle	Wohlfeiler Preis	8.75
Kostümrock aus Stoffen in engl. Art, mit ausspringenden Falten, Tressen und Knopfgarnitur	Wohlfeiler Preis	4.25
Kostümrock aus reinwollen. schwarzem Satin mit Stoff- oder Seidenblende, auf Futter	Wohlfeiler Preis	6.75
Unterrock, reine Wolle, mit garniertem Volant,	Wohlfeiler Preis	2.75
Unterrock, reine Wolle, mit Taffet-Volant u. Lüstre-Untertritt	Wohlfeiler Preis	8.75
Unterrock aus gutem Taffet, changeant und schwarz, weit- geschnittener Volant, teils mit hohem Lüstre-Untertritt	Wohlfeiler Preis	10.75
Tailenkleid aus Wollbatist, auf Futter, Rock und Blouse mit Einsätzen und Säumchen garniert	Wohlfeil. Preis	17.50
Wollkleid aus Popeline, moderne Farben, mit Tüll-Einsatz und Goldbordüre	Wohlfeiler Preis	26.50
Backfisch-Kostüm aus marine Kammgarn-Cheviot, mit Seiden-Shawl u. Soutache garniert, auf gutem Futter, mit Sattelfaltenrock	Wohlfeiler Preis	27.50
Paletot, marine, 105 cm lang, mit Seiden-Shawlkragen und Knöpfen, garniert	Wohlfeiler Preis	13.50
Frauen-Paletot aus reinwoll. schw. Eskimo, hinten lose, mit Falte, Tresse und Stickerei, garn. Wohlfeil. Preis		19.50
Mädchen-Kleidchen aus reinwoll. Cheviot, mit Doppel-Volant und Soutache, garn., auf Futter, in marine, grün, braun, bleu, Gr. 45-55	Wohlfeiler Preis	4.90
Cheviot-Cape mit rot. und schw. Kaputze, Gr. 60 Jede weitere Gr. mit 60 Pfg. steigend. Wohlfeiler Preis		2.90
Russenkittel aus Velour, mit bt. Bordüre, Grösse 45-55 cm Wohlfeiler Preis		1.45

Leinen- u. Baumwoll- Waren

Rohnessel 70 cm breit, westfälische Ware	Wohlfeil. Preis Mtr.	22 Pf.
Rohnessel 86 cm breit, gute westfäl. Qual.	Wohlfeil. Preis Mtr.	28 Pf.
Rohnessel 160 cm breit, westfäl. Ware	Wohlfeil. Preis Mtr.	46 Pf.
Hemdentuch 80 cm breit, gute starkf. Ware	Wohlfeil. Preis Mtr.	26 Pf.
Hemdentuch 82 cm breit, vollweiss, bewährte Spezialmarke	Wohlfeil. Preis Mtr.	32 Pf.

Grosse Posten
Elsässer Renforcés und Macco imitiert
weit unter regulären Preisen

Serie I 82/84 cm breit, vollgebleichte, feinfädige Ware,	Wohlfeil. Preis Mtr.	38 Pf.
Serie II 82/84 cm breit, prima Qualität, für feine Leibwäsche	Wohlfeil. Preis Mtr.	45 Pf.

Bettuch-Halbkleinen 150 cm breit, kräftige westfälische Ware	Wohlfeil. Preis Mtr.	78 Pf.
Bettuch-Halbkleinen 160 cm breit, gute Flachgarn-Qualität	Wohlfeil. Preis Mtr.	1.00
Bettücher aus gutem Hemdentuch, 160 × 225 cm gesäumt	Wohlfeil. Preis Stück	1.45
Bettücher aus la. Halbkleinen, 150 × 225 cm, gesäumt	Wohlfeil. Preis Stück	1.85
Bettücher aus la. Halbkleinen, 160 × 225 cm, reine weisse Ware, gesäumt	Wohlfeil. Preis Stück	2.65
Weisser Bettendamast, 160 cm breit, gute Ware, mod. Dessins	Wohlfeil. Preis Mtr.	90 Pf.
Weisser Bettendamast, 160 cm breit, gute Elsässer Ware, mit Seidenglanz	Wohlfeil. Preis Mtr.	1.15
Roter Bettendamast, 160 cm breit, echtfarb., seidenglanzende Qualität	Wohlfeil. Preis Mtr.	1.00
Schürzen-Siamosen, 140 cm breit, gute Hausmacher Ware	Wohlfeil. Preis Mtr.	58 Pf.
Schürzen-Siamosen, 140 cm breit, bewährte Water-Qualität	Wohlfeil. Preis Mtr.	68 Pf.
Schürzen-Druck, 140 cm breit, gute Qualität, echt Indigo	Wohlfeil. Preis Mtr.	75 Pf.
Tennis-Biber, 75 cm breit, gute Ware, in vielen Streifen	Wohlfeil. Preis Mtr.	39 Pf.
Kleider-Siamosen, 90 cm breit, schöne helle u. dkl. Dessins	Wohlfeil. Preis Mtr.	39 Pf.
Croisé-Biber, 75 cm breit, gebleicht und ungebleicht	Wohlfeil. Preis Mtr.	26 Pf.
Piqué-Biber, 75 cm breit, für Négligé-Zwecke, schön geraute Qualität	Wohlfeil. Preis Mtr.	38 Pf.

Besonders preiswert!
Grosse Posten **weisse Gerstenkorn-Handtücher**
48 × 110 cm, schöne Jacquard-Muster, gesäumt und
gebändert Wohlfeil. Preis Dtzd. 5.75
60 × 100 cm, extra schwere halblein. Ware, gesäumt
und gebändert Wohlfeil. Preis Dtzd. 6.80

Handtuchgebild 50 cm breit, Gerstenkorn, mit roter Kante	Wohlfeil. Preis Mtr.	22 Pf.
Handtuchgebild 60 cm breit, grau, halbleinen Dreil	Wohlfeil. Preis Mtr.	38 Pf.
Handtuchgebild 60 cm breit, weiss, halbleinen Gerstenkorn-Jacquard	Wohlfeil. Preis Mtr.	52 Pf.
Handtücher 50 mal 100 cm Gerstenkorn mit roter Kante, gesäumt und gebändert	Wohlfeil. Preis Dtz.	2.85
Handtücher 50 mal 100 cm Dreil, weiss, kräftige Ware, gesäumt und gebändert	Wohlfeil. Preis Dtz.	3.65
Wischtücher, Panama 60 mal 60 cm kariert	Wohlfeil. Preis Dtz.	.75
Wischtücher, Gerstenkorn, gesäumt und gebändert Wohlfeil. Preis 58 mal 58 cm, Dtz. 2.25 bis 58 mal 68 cm Dtz.		2.60
Wischtücher, Reinleinen, grau kariert	Wohlfeil. Preis Dtz.	2.90
Tischtücher 100 mal 140 cm, Dreil, gesäumt	Wohlfeil. Preis Stück	95 Pf.
Tischtücher, halbt. Jacquard, gesäumt, Wohlfeil. Preis 115 mal 165 cm, Stück. 1.85 - 130 mal 165 cm Stück.		2.20

Grosse Posten **blend. weisse Damast-Tischwäsche!**
Tischtücher 110 mal 150 cm, gesäumt Wohlfeil. Preis Stück 1.35
Tischtücher 140 mal 165 cm, gesäumt Wohlfeil. Preis Stück 1.90
Dazu passende Servietten 55 mal 55 cm, gesäumt Wohlfeil. Preis Dtz. 3.10
Frühstücks-Servietten 40 mal 40 cm, gesäumt Wohlfeil. Preis Dtz. 1.60
Hohlraum-Servietten 45 mal 45 cm, gesäumt Wohlfeil. Preis Dtz. 3.90
Tischläufer mit Hohlraum, 45 mal 130 cm, gesäumt Wohlfeil. Preis Stück 95 Pf.

Damenwäsche

Serie I Damen-Hemden, Vorderschluss, weiss Croisé, mit Spitze Damen-Hemden, Achselschluss, mit ges. Herz- passe und Barmer Bogen Damen-Beinkleider, Hemdentuch, mit Feston- ansatz Damen-Nachjacken, Croisé mit Spitze Damen-Anstandsücke, farb. Biber, mit Volant 1 Frotte-Badetuch 100 mal 150 cm, weiss Kräuselstoff mit roter Kante 3 Madeira Hemdenpasse, Bruststücke	Jedes Teil	95
---	------------	----

Serie II Damen-Hemden, Vorderschluss, aus gutem Hemdentuch, mit Spitze Damen-Hemden, Achselschluss, Herzpasse mit Barmer Bogen Damen-Nachjacken, Croisé mit Umlegekragen und Barmer Bogen Damen-Beinkleider, Hemdentuch, Kniefacon, mit gutem Feston	Jedes Teil	1.25
--	------------	------

Serie III Damen-Hemden, Reform, mit 3 mal Hohlraum und Barmer Bogen Damen-Hemden, Achselschluss, mit Madapol- Feston und Herzpasse Damen-Hemden, Vorderschluss, mit Herzpasse und Barmer Bogen Damen-Beinkleider, Hemdentuch, mit breitem Feston und Säumchen Damen-Nachjacken, Croisé, mit Madapolam- Feston und Säumchen	Jedes Teil	1.45
--	------------	------

Serie IV Damen-Hemden, Achselschluss, mit Shawl- passe und breitem Feston Damen-Hemden, Achselschluss, mit Languette Damen-Beinkleider, Piqué, ausgekurbelt Damen-Nachjacken, Croisé, mit breit. Feston 1 Frotte-Badetuch, 100 mal 150 cm, weiss Kräuselstoff mit roter Kante	Jedes Teil	1.65
--	------------	------

Serie V Damen-Hemdentuch mit gest. Madeira-Passe, Handtag, und Barmer Bogen Damen-Hemden, Reform, mit Feston, Languette oder Barmer Bogen Damen-Beinkleider, Croisé oder Piqué, mit gutem Feston Damen-Nachjacken, Piqué, mit Madapol-Feston und Säumchen Damen-Unterhosen, alle Grössen, mit breitem Feston und Einsatz	Jedes Teil	1.95
--	------------	------

Ein Posten Damen-Hemden, Reform, mit breitem Feston, Feston-Einsatz und Schleifengarn Wohlfeiler Preis	2.25
Ein Posten Damen-Hemden, Reform, mit reicher Festongarn oder mit viereckiger Madeira-Passe Wohlfeiler Preis	2.45
Ein Posten Damen-Nachthemden mit reicher Säumchengarn. und Barmer Bogen Wohlfeiler Preis	2.45
Ein Posten Damen-Nachthemden in verschiedenen eleganten Aus- führungen Wohlfeiler Preis 4.50, 3.50	2.90
Ein Posten Frotte-Badetücher 140 mal 180 cm, weiss Kräusel- stoff mit roter Kante Wohlfeiler Preis	2.75

**Leicht angestaubte Damen-Hemden, Bein-
kleider, Nacht-Hemden, elegante Röcke**
ganz besonders wohlfeil.

Taschentücher — Schürzen

Engl. Damen-Batist-Taschentücher mit Seidenglanz, mit Hohlraum und farbigem Rand Wohlfeiler Preis Stück	10 Pf.
Engl. Herren-Batist-Taschentücher mit Seidenglanz, weiss, mit farbigem Hohlraum-Rand Wohlfeiler Preis Stück	25 Pf.
Weisse Damen-Batist-Taschentücher mit Hohlraum, Reinleinen	Wohlfeiler Preis Dtz. 2.75
Madaira-Taschentücher, Reinleinen mit schöner Handstickerei	Wohlfeiler Preis Stück 75 Pf.
Weisse Zierschürzen mit Träger, aus gutem Batist, mit Festongarnitur und Durchsätzen Wohlfeiler Preis	95 Pf.
Farbige Zierschürzen mit Träger, aus Siamosen, mit Volant und Druck- borden Wohlfeiler Preis	68 Pf.
Weisse Trägerschürzen aus gutem Hemdentuch, mit Stickerei	Wohlfeiler Preis 95 Pf.
Mieder-Schürzen aus Siamosen mit bedruckter Borde	Wohlfeiler Preis 95 Pf.
Blousen-Schürzen aus Siamosen, mit Blenden und Druck- borden garniert Wohlfeiler Preis	1.75
Kinder-Reform-Schürzen aus Siamosen, mit Blendengarnitur: Grösse 45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 95 100 cm Wohlfeil. Preis 65 72 80 88 95 105 110 120 130 140 150 160 Pf.	

Auch in allen anderen Abteilungen sind Waren zu besonders wohlfeilen Preisen ausgelegt.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Rüding, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung“.

Nr. 131. 1909.

Dienstag, den 9. November.

25. Jahrgang.

chiedenen Gemeindevorordneten der 2. Abt. Herrn Dr. med. Hagemeyer Herr Fritz Scharloh vorgeschlagen, welcher der Versammlung als Gemeindevorordneter genehm war. Von verschiedenen Seiten wurde dann noch auf die eifrige Agitation der sozialdemokratischen Partei aufmerksam gemacht, die ebenfalls 3 Kandidaten aufgestellt habe; es heiße darum sich ebenfalls emsig rühren und die Hände nicht in den Schoß legen. Mit dem Wunsche, am Wahltage geschlossen und einmütig für die aufgestellten Kandidaten einzutreten, schloß der Herr Vorsitzende die anregende Versammlung. — Es ist nun Pflicht eines jeden nationalen gesinnten Wählers, frei und offen unter Hintansetzung aller Parteipläne für die aufgestellten Kandidaten einzutreten und ihnen ihre Stimmen zu geben. Darum frisch an's Werk!

† **Annen**, 8. Nov. (Turnerisches.) Im Vereinslokale Weiß Hof hielt am Samstagabend der Turnverein Eintracht (D. L.) eine Generalversammlung ab, die sich eines guten Besuchs zu erfreuen hatte. Die Leitung hatte der erste Vorsitzende, Herr Lehrer Jäckel, welcher die Versammlung mit einem Begrüßungswort eröffnete. Nach Aufnahme mehrerer neuer Mitglieder wurden als Kassierrevisoren die Turngenossen Schlenker, Weiß und Riekesmann gewählt, einige turnerische Angelegenheiten erledigt und über die demnächstige Kaisergeburtstagsfeier beraten. Letztere wird voraussichtlich nur in geschlossenem Kreise begangen werden. Mit einem Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft wurde hierauf die Versammlung geschlossen. Gut Heil!

— (Silberne Hochzeit.) Die hier Wilhelmstraße 6 wohnenden Eheleute Königl. Schirmmeister Ernst Schürmann sen. und Frau Auguste geb. Rüper begingen am gestrigen Tage im trauten Familien- und Freundeskreise das schöne Fest ihrer silbernen Hochzeit. Dem allseits beliebten Jubelpaare erblicke nach ferneren 25 Jahren auch das goldene Hochzeitstages.

§ **Annen**, 8. November (Bergarbeiterversammlungen im Ruhrbezirk.) Auch am gestrigen Sonntag fanden wieder zahlreiche, von den vier Bergarbeiterorganisationen einberufenen Protestversammlungen gegen den Zentralarbeitsnachweis der Ruhrgrubenbesitzer statt, u. a. in Gelsenkirchen-Neckendorf, Witten, Werne bei Langendreer, Aplerbeck, Barop-Hombruch, Annen-Rüdinghausen, Dorstmark, Hetten und Mülheim-Ruhr. In allen Versammlungen gelangte die schon bekannte Protestresolution zur Annahme.

† **Stöckum**, 8. Nov. (Neuer Wirt.) Die Restauration zur Linde, zur Zeit von Herrn Wirt Maack gepachtet, wird am 15. Nov. von einem Herrn Henje von der Crone bei Witten übernommen. Herr M. verzieht nach Düsseldorf.

— In der gestern stattgefundenen Versammlung des Landwehr und Kriegervereins wurden 7 neue Mitglieder aufgenommen. — (Keilerei auf dem Heimweg.) Von der Zeche kommend, gerieten in Wullen die Bergleute Fritz Schulte von Stöckum und Heinrich Lueg von Wullen hart an einander. L. trug derartige Verletzungen davon ab, daß derselbe krank feiern muß.

Witten, 6. Nov. (Selbstmord.) Im Polizeigewahrsam machte gestern abend der Gelegenheitsarbeiter Marg, der eine Stunde vorher wegen Bettelns verhaftet worden war, seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Witten, 8. Nov. (Ein Prozeß.) der seinesgleichen sucht schwebt nun bald ein Jahrzehnt zwischen der Gelsenkirchener Bergbau-Akt.-Ges. als Rechtsnachfolgerin der früheren Gewerk-

schaft Hamburg und Franziska hier selbst und dem Eisenbahnfiskus. Beide haben Geld und können das Prozeßieren aushalten. Es handelt sich um den Kaufpreis des Wiesengeldes, das im Besitze der Gewerkschaft war und auf dem der neue Güterbahnhof zum Teil angelegt ist. Für dieses Gelände wollte der Eisenbahnfiskus 45000 M. zahlen. Er hätte dann von der Gewerkschaft, die 55000 M. für den neuen Bahnanschluß zahlen sollte, noch 10000 M. bar herausbekommen. Die Gewerkschaft aber bewertete ihren Besitz zu einem mehrfach höheren Preise unter Berücksichtigung des Bergbaues. Jetzt sollen die Gutachten abgeschlossen sein, das Ende des teuren Rechtsstreites ist noch nicht abzusehen.

§ **Hombruch-Barop**, 8. Novbr. (Todessturz.) Auf Zeche „Glückauf-Tiefbau“ ereignete sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall. Der Bergmann Karl Osthoff, Karlstraße hier wohnhaft, fiel in einem Aufbruch hinunter und zog sich hierbei derart schwere Verletzungen zu, daß er kurz darauf über Tage verstarb. Eine Frau und mehrere Kinder beweinen den Verlust ihres Ernährers.

Wellinghofen, 8. Nov. (Verunglückt.) Heute früh gegen 4 Uhr stürzte der Schachthauer Möller aus Hördie in den alten Schacht der Zeche „Glückauf“. Der Verunglückte konnte nur als Leiche geborgen werden.

Herbede, 6. Nov. (Todessturz.) Der Fuhrknecht des Gutsbesizers Strammann hier, Eckardt, hatte bei einem Abschiedsgelage mehr getrunken, als er vertragen konnte. Als er in diesem Zustande das Fenster seines Schlafzimmers öffnen wollte, bekam er das Uebergewicht, stürzte hinab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er alsbald verschied.

§ **Halden**, 7. Nov. (Ein beklagenswerter Vorgang) hat über zwei Familien großen Kummer gebracht. Ein hier angestellter Lehrersohn aus dem benachbarten Altenhagen war mit der Tochter eines Lehrers aus einem benachbarten Landdörchen verlobt. Das Brautpaar hatte am Sonntagabend in später Stunde auf dem Heimwege einen kleinen Wortwechsel, den sich das Mädchen so zu Herzen nahm, daß es seinen Bräutigam verließ und sich in eiligem Lauf der Lenne zuwandte, wo es in der Dunkelheit verschwand. Gestern fand man nun an der Herbeder Fähre Gut, Pelz und Schirm des Mädchens am Ufer, und es muß leider angenommen werden, daß das seit jener Stunde verschundene Mädchen in der Lenne seinen Tod gefunden und auch gefunden hat. Die Lenne soll heute nachmittag mit einem guten Polizeihunde an jener Stelle abgesehen werden.

Essen, 7. Nov. (Pädagogisches aus Essen.) An dem königlichen Gymnasium in Essen, „berühmt“ durch den Direktor Biese, der die Coeten der einzelnen Klassen bildete nach Stand und Vermögen der Eltern, wurde den Schülern der Untersekunda A, wie die „Hann. Volksztg.“ berichtet, von ihrem Oberlehrer Dr. Graf eine Schularbeit zum Uebersetzen vom Deutschen ins Lateinische diktiert, die folgenden Wortlaut hat: „Teuerste Paula! Da es den Anschein hat, daß jeder dumme Mensch Deine Freundschaft nicht mehr sucht, ich ihn aber schon lange wegen des Umgangs, den er mit Dir pflegt, beneidete, so will ich versuchen, — verzeh! bitte meine Kühnheit — dich für mich zu gewinnen. Als Du neulich schwer krank warst, und Du Gefahr liegst, von der Krankheit dahinge-

rafft zu werden, habe ich mir selbst geschworen, Hand an mich selbst zu legen und Dir im Tode nachzufolgen. Da mir keine Gelegenheit geboten ist, Dich zu sehen, und ein Anlaß, mit Dir freundschaftlich zu verkehren, von höchstem Interesse für mich ist, so nehme ich meine Zuflucht zu diesem Brief, wodurch ich Dich bitte, morgen gegen Abend mit Deiner Freundin in unseren Garten zu kommen. Willst du meinem Wunsche, denn wir werden Äpfel essen, keinerlei Früchte werden geschont werden, kurz, für alles, was wir nötig haben, habe ich bestens gesorgt. Zwingt mich nicht, indem Du über mein treues Herz schiffst, Selbstmord zu üben.“

Das genannte Blatt bemerkt dazu: „Die Geschmackslosigkeit, seinen 15- bis 16jährigen Schülern einen „Liebesbrief“ als Schularbeit zu diktieren, beweist die pädagogische Unfähigkeit des Oberlehrers der Untersekunda A des königlichen Gymnasiums zur Evidenz.“ Außerdem erhebt es gegen die Verherrlichung der Selbstmordidee energischen Protest.

Köln, 8. Nov. (Hansabund.) Gestern fand im Reichshallen-Theater die rheinische Provinzialversammlung des Hansabundes statt. Geheimer Kommerzienrat Schmahlebein leitete die Versammlung. Der Präsident der Handelskammer, Neven-Dumont, kennzeichnete die Notwendigkeit der Gründung des Hansabundes und verpflichtete die Handelskammer, ihm beizutreten. Von der großen Versammlung lebhaft begrüßt, verbreitet sich der Vorsitzende des Hansabundes, Professor Dr. Rießer, über das Programm des Bundes und erklärte, daß in den vier Monaten des Bestehens des Hansabundes nicht weniger als rund 200 000 Mitglieder unter seine Fahne vereinigt seien. Dabei wurden korporative Vereinigungen und Vereine als ein Mitglied gerechnet. Heute hätten sich 213 Zweigvereine des Hansabundes, die über das ganze deutsche Reich verteilt seien, gebildet und 174 seien in der Bildung begriffen. In der Versammlung sprachen Becker aus Köln als Vertreter des Mittelstandes, Hemming aus Düsseldorf als Vertreter des Handwerks und Wiske aus Düsseldorf als Vertreter der Angestellten zugunsten des Hansabundes. Fräulein von Mumm teilte mit, daß der Kölner kaufmännische Verein weiblicher Angestellter beschloßen habe, dem Hansabunde als korporatives Mitglied beizutreten.

Köln, 6. Nov. (Hohe Auszeichnung.) Der Direktor des hiesigen Stadttheaters Max Martensfeld wurde vom Großherzog von Sachsen-Weimar zum Geheimen Hofrat ernannt.

Köln, 6. Nov. (Eine Liebestragödie.) In einem Hanse am Karthäuserwall hat heute morgen ein 31jähriger Anstreichergehilfe auf ein 17jähriges Mädchen aus der Merowingerstraße einen Revolverstoß abgegeben und es lebensgefährlich verletzt. Der Mann brachte sich selbst darnach ebenfalls lebensgefährliche Verletzungen bei. Der Grund zu der Tat wird in einem Widerstand der Mütter gegen das Verhältnis der beiden gesehen. Der Anstreicher hatte mehrfach die Absicht geäußert, das Mädchen umzubringen, wenn sie nicht die Seine werde. Gestern Abend sprach er davon, daß er sich ein Leid antun wolle. Das Mädchen besuchte ihn deshalb in seiner Wohnung. Raum hatte er es erblickt, als er zum Revolver griff und auf das Mädchen schoß. Dann richtete er sofort die Waffe gegen sich selbst. Die Kugeln trafen bei beiden den Unterleib. Die Verletzten wurden ins Bürgerhospital gebracht; es soll, laut „K. Z.“, keine Hoffnung bestehen, sie dem Leben zu erhalten.

Der Einsiedler von der Hallig.

Novelle von Hermann Hirschfeld.

5 (Nachdruck verboten.)

Barfeld verneigte sich zustimmend. Eine Ableitung des Gesprächs in ruhigere Bahnen nach der Aufregung der letzten Minuten tat ihm wohl.

„Amstutet von den Wogen der Nordsee“, begann er, nachdem er seine Gedanken gesammelt hatte, „liegen an Schleswigs westlicher Küste, als Ueberrest einer größeren Landstrecke, die im Laufe der Zeit dem Meere nach und nach zur Beute geworden, mehrere unbedeutende Inseln. Die größeren derselben sind teils durch Dünen gegen die Wellen geschützt, die mit Ebbe und Flut kommend und gehend, immer neue Verwüstungen machen, auch die letzten Brocken eines früheren Raubdes dem nimmererfüllten Meerungeheuer zuzuführen.“

Bei der Ebbe tritt der See soweit zurück, daß ein meilenweiter Schlickgrund bloßgelegt wird, der die Verbindung zwischen einigen Eilanden auch ohne das Mittel der Schiffsahrt ermöglicht, bis die Flut oft mit ungewöhnlicher Schnelligkeit zurückkehrt. Sie stürzt herbei, vom Nebel begleitet, und wehe dem Unglücklichen, der auf dem trügerischen Pfade übertrifft wird; die Flut zieht den Wanderer unbarmherzig mit sich in das nasse Grab. — Im Gegensatz der größeren, geschützten Inseln werden die kleinen Eilande Halligen genannt. Eine solche Hallig ist ein flaches Grasfeld, das zuweilen kaum zwei bis drei Fuß höher liegt als das gewöhnliche Niveau des Meeres; oft wird sie von den Wogen überschwemmt, im morastigen Bodensatz zurückgelassen. Kein Halm, kein Strauch kann deshalb hier in der Ebene gedeihen. Wir kennen nicht das duftende Laub der grünen Bäume, in deren Schatten man sich anderswo flüchtet vor der Sonne erfind, ja selbst das köstliche Geschenk der Vorfrucht, das Trinkwasser, das Aermsten allgemeines Gut, wir kennen's nicht, und süßes Wasser muß als kostbarer Trank das feste Land uns spenden; wir selber sammeln nebenbei die Tropfen der Wolken, die nur dem daran Gewöhnten im Notfall genießbar sind, in Cisternen.“

„Welch ein trübes Bild, dieser Aufenthalt!“ sagte Lydia halblaut; — „und hier leben Menschen von Geschlecht zu Geschlecht, — leben und fühlen sich glücklich?“

„Fragen Sie den Halligbewohner, dem die Liebe zur Heimat angeboren, wie dem Schweizer das Heimweh, ob er seinen Aufenthalt, oder die Aussicht, dort friedlich sein Leben zu beenden, mit dem dauernden Aufenthalt in der glänzenden Residenz vertauschen will. Breiten sich vor seinen Augen die furchtbaren, reichsten Schrecken aus, ist doch hinter den Dächern des festen Landes in seiner Nachbarschaft ein Boden, der seinen Bewohnern einen Ueberfluß bietet, wie wenige der Welt, wo das schwerste Korn reift, der Klee duftet, sich stolz, prächtig ausgestattete Bauernhöfe mit Bewohnern voll Lebensfreude, vertraut mit allen Genüssen des Daseins erhebend; und doch blickt er neidlos auf sie und fühlt sich glücklich auf seinem hungrigen, traurigen Eiland, um das er rußlos kämpfen muß, oft mit Gefahr des eigenen Lebens, gegen die tödliche See. Wenn Sie einen Begriff von den Szenen hätten, die wir schon in Sturmes-

nächten hier erlebt, die Erinnerung an das von Ihnen Erduldete würde Ihnen minder schrecklich erscheinen. Es gehört ein erprobter Mut dazu, nicht zu verzagen, wenn das Meer seine Wogen, wie Mauerbrecher, unermüdlich gegen die einzelnen Werften schleudert. Zitternd widerstrebt der Erdbügel dem stürmenden Andrang, bis ein Stück nach dem andern hinunterstürzt, und die Pfosten des Hauses der Gewalt des Wassers kaum widerstehen. Die aus dem Schlaf geweckten Bewohner flüchten sich in die höchsten Räume des schwankenden Gebäudes während in dem unteren Gelaß die eindringende Meerflut mit dem lauer ermorbenen Eigentum des Halligers, erworben vom eigenen Schweiß und vom Schweiß der Voreltern, sein juchzendes Spiel treibt; aber oft bietet dieser letzte Zufluchtsort der Unglücklichen keine Rettung. Die See steigt höher und höher; durch alle Fugen quillt und quirlt das Wasser, der Boden hebt sich schwankend unter den Füßen der gefährdeten, hilflosen Bewohner — ein Krach, ein Schrei — der Dachstuhl senkt sich — brausend schäumt ein Wogenknäuel zusammen — in seinen wilden Armen reißt er Trümmer und Leichen dahin.“

„Entsetzlich! entsetzlich! halten Sie ein! rief Lydia, „genug der düsteren Bilder. Diefelben werden unaussprechlich vor meiner Seele stehen. — Aber Ihre Schilderung,“ fuhr sie fort, da eben die Magd, die in einem Winkel dem Bericht ihres Herrn gelauscht hatte, wieder das Zimmer verließ, Ihre Schilderung zeigt mir, wie ernst der Beweggrund sein muß, der durch eigene oder fremde Schuld Sie an dieses meererwühlte Eiland bannt. Ihre Heimat ist es nicht, ein Gast sind Sie ihm, wie ich selber, und während meine ganze Seele sich von binnen drängt, ketten Sie ein ganzes Dasein an dieser Scholle — unbegreiflicher, rätselhafter Mann! mir müßte vor Ihnen grauen, ersäße nicht ein tiefes Mitleid meine Brust.“

„Ja, bemitleiden Sie mich,“ rief Barfeld wehmütig. „Mitleid ist das einzige, das ich von Ihnen annehmen kann und darf. Ihr Mitleid,“ fügte er wie im Traume hinzu, „sei der Genius, der in einsamen Winternächten als Trostbild meiner Seele Frieden zuläßt; dann wird der Einsiedler der Hallig nimmer, nimmer allein sein!“

Ein leichter Wind schwellte am nächsten Morgen die Segel des Fahrzeuges, das in einiger Entfernung von der Halbinsel Anker geworfen hatte, und sich nun wieder, nachdem ein leichtes Boot ihm Passagiere gebracht, sich zur Abfahrt vorbereitete. Vom Deck des Schiffes flatterte ein weißes Tuch dem einsamen Mann in der Ferne auf der Hallig den letzten Abschiedsgruß Lydia Bernheims zu. In der Kajüte aber saß Niels, den das Vertrauen seines Reckers zu einem Capitänsposten berufen hatte. Ein ehrenvoller Wirkungskreis hatte des jungen Seemanns, und dennoch wars, als müßte ihm das Herz brechen vor Leid und Weh. — Aus dem Mastie klang die lustige Weise eines Matrosen:

Auf den blauen Wogen schweifen,
Gottes Erd' und Meer durchstreifen
Sagt wer besseres Loos gewinnt?
Ueberall ist Seemanns Stätte,
Ueberall ein Brod und Bett,
Ueberall ein holdes Kind zc.

Wenige Tage nach der Abreise Niels und der Witwe fand in dem Kirchlein der Hallig zu später Stunde die Trauung

Hella Martensens mit Felix Freiherrn von Waldenow statt. Erst am anderen Morgen erfuhren die Bewohner der Halliginself das Ereignis; im Gotteshause selbst war nur der Pfarrer, der die heilige Handlung verrichtete und der Mann auf dem Chor vor der kleinen Orgel, der während der kurzen Ceremonie von dem Brautpaar ungesehen dem unscheinbaren Instrument ergreifende Töne entlockte, Zeugen des Schwurs gewesen, der ein Menschen-dasein verband.

Drittes Kapitel.

„Mutter, Mutter! Ein Schiff wirft Anker — eine Jolle bringt Passagiere ans Land! — wenns Felix wäre, — wenn er käme, da nur das Jahr verstrichen ist, Weib und Kind zu holen! wie lange schon harre ich sein!“

Frau Martensen erhob sich von ihrem Platz neben der Wiege, die ein schlummerndes Knäblein barg; sie trat ans Fenster zu ihrer in heftiger Aufregung befindlichen Tochter und rückte den grünen Augenschirm höher. „Ich sehe nichts als einen dunklen Punkt,“ sagte sie nach einer Weile, „ach, meine armen Augen! mit jedem Tage wird ihre Sehkraft schwächer; könnten sie nur noch Dein Glück, das Glück meines Enkels erschauen, — gern wollte ich sie dann für immer schließen.“

„Mutter, nicht diese Worte,“ bat Hella; „o, wüßtest Du, wie ohnedies mir bang zu Mute ist. Wie die Ahnung eines Unglücks liegt es auf mir. Und siehst Du, ich fürchte wieder, Felix ist nicht der Ankömmling. Mein Herz hätte längst gebuhelt, er ist nicht, und doch wollte er zurückkehren, schon seit zwei Monden hier eintreffen.“

„Wer weiß, was passiert ist,“ versuchte die Mutter tröstend einzuwenden. „Ich erkenne auch ich das Boot, — drei Männer sitzen darin.“

„Und der eine von ihnen ist Niels! rief Hella laut, „ich täusche mich nicht — der gute treue Niels, der mich längst fern von hier glaubt; wie soll ich ihm begegnen? — Ach Mutter, ich weiß, Felix liebt mich, ich bin sein höchstes Glück; noch der letzte seiner Briefe sagte mir's, und doch, Niels hätte mich nicht harren lassen, meinst Du nicht auch, Mutter?“

Frau Martensen seufzte leise. „Ich meine, wir beugen unser Haupt unter Gottes Fügung,“ erwiderte sie. „Zweifle nicht an Deines Gatten Treue, sandte er nicht erst ein Bild an goldener Kette für seinen Sohn, schrieb er nicht jubelnd von der nahen Stunde, wo er unabhängig Dich, sein Weib vor Gott, auch so nennen dürfte vor allen Menschen?“

„Du hast Recht, Mutter; ich bin ein kleinmütiges, verzagtes Geschöpf,“ entgegnete Hella. Aber er kann krank sein, die Folgen jener Nacht, die ihn an unser Eiland warf, blieben nicht aus und erschütterten seine zarte Gesundheit, er selber schrieb es. Ach wenn er nun litte, — und ich dürfte nicht zu ihm, ihm Pflegerin zu sein! — Doch sieh,“ unterbrach sie sich, „das scheinen zwei vornehme Herren zu sein, die eben mit dem Niels an's Land setzen, besonders der eine mit dem Ordensbändchen im Knopfloch; aber wie finster und bleich er aussieht; jetzt zeigt Niels auf unser Haus und wendet sich zum Gehen, — o Mutter, wenn sie zu uns wollten, Kunde von ihm brächten, — böse Kunde, denn wenn es gute wäre, käme er selber.“ Fort, folgt.

— Uebertreibung. Unteroffizier, auf dem Waffentrock eines Soldaten ein Speisereichthum bemerkend: „Kerl, entfernen Sie sofort die Kochkunstausstellung von Ihrer Uniform!“

Krefeld, 7. Nov. (Von Wilderern erschossen.) In der von Elterschen Jagd im Hülserbruch ist heute Morgen um 7 Uhr der Jagdaufseher Elmsmann durch zwei Schüsse in den Kopf getötet worden. Die Jagdaufseher Lemberg aus Hüls und Kohlen aus Dröbroich erhielten durch andere Schüsse leichtere Verletzungen an der Hand. Die Täter, ohne Zweifel Wilderer, sind geflüchtet. Die Polizei ist mit Polizeihunden auf der Suche nach ihnen.

M.-Glabbach, 7. Nov. (Wegen Unterschlagungen) wurde hier der Kassenbote Kr. aus Rhendt verhaftet. Er war vor einiger Zeit für eine hiesige Firma in der Neufferstraße als Reisender tätig und kassierte Gelder ein. Von diesen unterschlug er öfter kleinere Beträge, die aber doch allmählich auf die Summe von etwa 800 Mark anwuchsen. Als die Unterschlagungen aus Tageslicht kamen, floh Kr. nach Belgien; mehrfach kam er aber für kurze Zeit nach M.-Glabbach und bei einer solchen Gelegenheit wurde er gestern festgenommen.

Koblenz, 6. Nov. (In die Luft entführt.) Vom Schlepptau des P. 1 wurde bei der gestrigen Landung ein Soldat mehrere Meter hochgehoben. Er fiel aus beträchtlicher Höhe auf die Erde, wo er schwer verletzt niederfiel.

Wermelskirchen, 8. Nov. (Sieben Spielhöhlen) sind hier von der Polizei aufgehoben worden. Die Inhaber der Lokale sind hiesige Wirte, die sich selber am Spiel beteiligten. Die übrigen Teilnehmer sind zum Teil hiesige ältere Bürger, zum Teil junge unerfahrene Leute, die auch fast immer ausgeplündert wurden. Gespielt wurden die bekannten verbotenen Glücksspiele „Meine Tante, Deine Tante“, „Siebzehn und vier“ und „Mauscheln“ bei ziemlich hohen Einsätzen. Ein junger Mann hat an einem einzigen Abend 60 Mark verloren, ein anderer, ein Handlungsgeselle, der seine alte Mutter zu unterstützen hat, an zwei Abenden sein ganzes, 90 Mark betragendes Monatsgehalt. Um den Schaden wieder wettzumachen, überfiel er einen Schuhmachergesellen auf offener Straße und entriß ihm mit Gewalt seine Barchaft und seine Taschenuhr nebst Kette. Er wurde noch in derselben Nacht verhaftet und trug durch sein Geständnis zur Aufhebung der Spielhöhlen bei.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Unterschleife bei der Kieler Werft.

Die Zeugenvernehmung im Prozeß wegen der Unterschleife auf der Kieler Werft hat ergeben, daß die angeklagten Werftbeamten mit den Begünstigten der Unterschleife angeklagten Kaufleuten nicht unter einer Decke gesteckt haben. Ein Zeuge bekundete sogar, er habe gesehen, wie der Erstangeklagte Rat Heinrich den Angeklagten Frankenthal „anschnauzte“. Ein kleiner Zwischenfall ereignete sich infolge, als der Vorsitzende des Gerichtshofes dem Staatsanwalt unterlagte, Zettel anzunehmen, die ihm von Zeugen zugesteckt wurden. Erster Staatsanwalt Gröth brachte zur Sprache, daß der mitangeklagte Kaufmann Frankenthal behauptet habe, auf der Kieler Werft hätten Altmaterial-Häufen, die sich in der Zeit vom 1. Januar bis zum 30. März ansammeln sollten, schon im vorhergehenden Quartal besichtigt werden können, und befragte den Zeugen Assessor Fredrich, wie das möglich sein könne. Der Zeuge erklärte, es sei im wesentlichen in jedem Quartal immer dieselbe Menge Material, die sich auf der Werft ansammeln. Man könne deshalb auch immer vorher wissen, was sich im Laufe eines bevorstehenden Quartals ansammeln werde. Dem hielt der Angeklagte Frankenthal entgegen, daß die Häufen immer verschiedenen Zusammengesetztheiten seien, die Händler könnten daher nie wissen, welche Quantitäten sie bekämen. Alle Zeugen, die zur Beamtenschaft der Werft zählen, erklärten, daß ihnen nie etwas in der Tätigkeit des angeklagten Werftdirektors Heinrich aufgefallen sei.

Folge des Unterschleife-Prozesses? Wie der „Berl. Lok.-Anz.“ hört, besteht im Reichsmarineamt die Absicht einer Reform der Werftverwaltung. Vom 1. April v. Js. etc. soll — zunächst auf der Werft in Wilhelmshaven — eine Buchführung nach kaufmännischem Muster eingeführt werden. Wenn sich die Neuerung, mit der sich der Rechnungshof im Prinzip einverstanden erklärt hat, bewährt, soll sie auch auf den andern Werften durchgeführt werden. Ob diese Maßnahme in Verbindung zu bringen ist mit den Ergebnissen des Kieler Unterschleife-Prozesses, entzieht sich vorläufig der Kenntnis, läßt sich aber vermuten. Sachverständige haben erklärt, daß bei dem Riesenbetrieb der Kaiserlichen Werft zu Kiel eine bis auf das Kilogramm genaue Buchführung des Materialbestandes leider nicht möglich sei. Die „unter den Tisch gefallenen“ Quantitäten scheinen aber doch einen derartigen Umfang angenommen zu haben, daß man nach einem besseren Kontrollsystem sucht.

Wie Berliner Blätter melden, verfolgt auch der Reichskanzler den Verlauf des Kieler Prozesses mit großer Aufmerksamkeit. Es heißt, daß Herr v. Bethmann Hollweg an eine organisatorische Aenderung in gewissen Ämtern denkt. Auch soll der Prozeß von verschiedenen Parlamentariern im Reichstag zur Sprache gebracht werden.

Der Steinheil-Prozeß.

Im Pariser Steinheilprozeß ist die Vernehmung der Angeklagten jetzt glücklich beendet worden und die Zeugenansagen stehen bevor. Hoffentlich bringen letztere mehr Licht in die immer noch dunkle Affäre. Man muß es der Angeklagten lassen, daß sie sich in nicht schlechter Weise verteidigt hat, die Verdachtsmomente gegen sie bleiben nach wie vor bestehen. Die Angeklagte behauptete bis zuletzt ihre Taktik, allen verhänglichen Fragen des Vorsitzenden mit einem großen Schwall von Worten zu begegnen und niemals direkte Antworten zu geben. Auch Tränen, Schwächezustände, Ohnmachtsanfälle etc. fuhr sie als schweres Geschütz auf, wenn ihr der in eifriger Ruhe seines Amtes waltende Gerichtspräsident gefährlich zu werden drohte. Die französische Presse wird nicht müde, sich in Prophezeiungen über das Urteil zu ergötzen.

Als 1. Zeuge wurde Remy Couillard vernommen der zurzeit des Mordes Wiener bei der Familie Steinheil war. Couillard wurde vom Präsidenten in erster Weise zur Wahrheit ermahnt. Der junge Mann begann seine Aussagen damit, daß er erklärte, in der Mordnacht nichts von den Vorgängen in der Wohnung seiner Herrschaft bemerkt zu haben. Am Morgen habe Madame nach ihm gerufen, besondere Erregung habe er in dem Klang ihrer Stimme nicht vernennen können. Er habe Frau Steinheil gefesselt in ihrem Bett vorgefunden; die Füße seien an dem Bettposten angebunden, die Hände über der Brust zusammengeschnürt gewesen. Die Fesseln zu lösen sei ihm etwas leichtes gewesen. Im weiteren Verlauf der Vernehmung verwickelte sich Couillard in auffällige Widersprüche mit seinen Aussagen, die er vor dem Untersuchungsrichter gemacht hatte. Darauf aufmerksam gemacht, erklärte der Zeuge, es seien Unrichtigkeiten in das Protokoll des Untersuchungsrichters gekommen, er habe sich letzteres nicht durchgelesen. Die Widersprüche Couillards erregten sowohl beim Gerichtshof wie beim Publikum lebhaftes Aufsehen.

Freispruch im Prozeß Elffer. Der in Anwaltskreisen mit Spannung verfolgte Meineidsprozeß gegen den früheren Rechts-

anwalt Eduard Elffer hat mit dem Freispruch des Angeklagten geendet. Elffer sollte sich dadurch des Meineids schuldig gemacht haben, daß er eidlich in Abrede stellte, von einem Kollegen für Klienten-Vermittlung Entgelt erhalten zu haben.

Der Glabbacher Zehendiebstahl.

Der große Diebstahl bei der Bergbehörde Glabbach, der 279 500 Mk. in die Hände der Spitzbuben fallen ließ, wird in Bergwerkskreisen lebhaft kommentiert. Man hält es im allgemeinen für unklug, daß die Zeche solche Riesensumme, die zur Auszahlung der Löhne dienen sollte, in ihrem Geldschrank aufbewahrte, anstatt sie am Pönnungstage von der Bank holen zu lassen. Die Diebe müssen mit den Verhältnissen auf der Zeche genau vertraut gewesen sein. Eine Spur gewaltsamen Einbruchs war nicht zu entdecken, auch der Geldschrank war unbeschädigt, er muß mittels Nachschlüssels geöffnet worden sein.

Glabbach, 8. Nov. Zu der Diebstahlsaffäre wird noch gemeldet: Im Laufe des gestrigen Tages wurden außer dem diensttuenden Nachtwächter Laus die 4 Schichtmeister Jundt, Oppel, Müller und Hilmich, sowie 2 Monteure einer auswärtigen Geldschrankfabrik unter dem Verdacht der Täterschaft bzw. Mittäterschaft an dem großen Gelddiebstahl verhaftet. Die beiden Monteure haben vor 14 Tagen die beiden neuen Geldschränke aufgestellt. Schichtmeister Müller hatte am Abend vor dem Diebstahl das Geld von der Reichsbank geholt und sollte es am andern Morgen im Verein mit den drei andern Schichtmeistern von der Zechenkasse holen.

Eine weitere Meldung besagt, daß die 7 gestohlenen Geldtaschen durch Zufall ganz zerhackt von einem kleinen Jungen auf einer Steinhalde der Moller-Schächte gefunden wurden. Alle Polizeihunde nahmen sofort am Fundort ihre Tätigkeit wieder auf, bisher jedoch ohne Erfolg. Das Kassengewölbe barg der Neuzeit entsprechende Safeschränke, die auf Verfügung des Ministers angeschafft sind. Um an den Geldschrank zu gelangen, waren nicht weniger als 9 Nachschlüssel erforderlich. Es mußte mit je einem Schlüssel das Hauptgebäude, der Kassenraum und das Zimmer des Rentanten, mit je 2 Schlüsseln das Kassengewölbe und mit 4 Schlüsseln der Geldschrank geöffnet werden, bevor der Dieb zu dem Geide gelangen konnte. Die Tat muß von mehreren Personen ausgeführt worden sein, da das gestohlene Metallgeld allein ein Gewicht von 140 Pfund hatte. Der verhaftete Wächter, der zwischen 12 und 2 Uhr nachts die Kontrolluhr nicht gestochen hatte, gibt an, er habe gegen Mitternacht ein Geräusch im Kassenraum gehört und habe seinen Posten verlassen, um Hilfe zu holen. Er sei nach anderthalb bis zwei Stunden wieder zurückgekehrt, ohne Hilfe gefunden zu haben. Gestern wurde auch der 2. Morgen große Teil vor dem Betriebsgebäude abgelassen. Das Resultat ist bisher noch nicht bekannt.

Eine große deutsche Baumwoll-Gesellschaft.

Die „Grenzboten“ berichteten in ihrer Ausgabe vom 4. November, daß sie gehört haben, nach der Rückkehr des Staatssekretärs Dernburg sollte versucht werden, eine große deutsche Baumwollgesellschaft ins Leben zu rufen, die in großem Maße die Baumwoll-Produktion in unseren hierfür geeigneten afrikanischen Schutzgebieten in die Hand zu nehmen hätte. Die bekannte Zeitschrift bemerkte im Anschluß daran, daß sich Dernburg ein dauerndes Denkmal setzen werde, wenn es ihm gelinge, und zwar unter Ausschluß aller fremden Einflüsse, eine solche Gesellschaft zustande zu bringen. Unsere Berliner Vertretung hat über diese Meldung Erkundigungen eingezogen und drapht folgendes:

Berlin, 7. Nov. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, ist die Annahme, zu der diese Meldung verleiten könnte, als ob der Staatssekretär selbst von amtswegen dem Unternehmen die Bahn ebnen werde, unzutreffend. Es handelt sich vielmehr lediglich um eine Privatgesellschaft, an der hauptsächlich sächsisch-jüdische Industrielle beteiligt sind, die bereits vor einiger Zeit ihre Prospekt der Öffentlichkeit übergeben. Diese Gesellschaft wird allerdings nach der zum 15. d. M. erwarteten Rückkehr des Staatssekretärs versuchen, hierzu Dernburg für ihre Pläne zu gewinnen und die vom Staatssekretär eventuell auf seiner Reise gesammelten Erfahrungen für sich nutzbar zu machen. In Regierungskreisen steht man dem Plane durchaus wohlwollend gegenüber, und wird es an der nötigen Unterstützung nicht fehlen lassen. Bis jetzt aber liegt, wie schon betont, die ganze Angelegenheit lediglich in Privat Händen, ohne daß die amtlichen Kreise im geringsten daran beteiligt wären.

Sport.

Streckenfahrten. Rund um Haveland, eine Radrennfahrt über 250 Kilometer, brachte der Marke Brennabor den zweiten und dritten Preis, bei dem Potsdamer 100 Kilometer-Stroßrennen und beim Straßenrennen Hannover-Bienburg-Hannover wurde der Sieg auf Brennabor erritten und in letzterem Rennen hauptweise die Marke aufbeugen noch den dritten Preis.

Erster im Öffnungslabrun auf der Havelndorfer Hahnabahn war am Sonntag W. Tadmals, er gewann auch mit F. Hölzer das Tandemfahren. Hölzer, der, wie Tadmals, Brennabor fährt, siegte im Rorschachfahren. In Mainz hauptweise A. Dubulcygt auf Bren. aber den zweiten Platz.

Der schwache Brennaborfahrer H. C. Spain siegte am Sonntag, den 31. Oktober, in Darsdorf in 14 Minuten in einem 50 Kilometer-Rennen hinter Motorführung; der berühmte Rennfahrer hatte auf derselben Marke am 28. Oktober bereits ein 20 Kilometer-Rennen in Louvain gewonnen.

Verschiedenes.

— „**Hei lebet noch!**“ Den berühmten Refrain des alten Studentenliedes kann man anwenden auf Teddy Roosevelt, von dem die Schreckens Kunde verbreitet war, er sei auf einer seiner Rhinogerosjagden tödlich verunglückt. Schon atmeten alle Löwen, Tiger, Krokodile, Nashörner und sonstigen Bestien Afrikas auf, daß sie von dem Jäger aus Amerika, der so fabelhaftes Glück mit der Büchse hatte, befreit sein sollten, da traf aber schon die Meldung ein, daß Teddy sich noch wohl und munter befindet.

— **Auch ein Parteikampf.** In dem italienischen Städtchen Vellelona konnten die Stadtväter in einer Debatte über die Straßenbeleuchtung — es handelte sich um den Ankauf von Laternenpfählen — nicht einig werden, im Gegenteil verließen sich die Gegensätze schließlich derart, daß plötzlich Dolche blühten und Revolver krachten und ein förmlicher Kampf sich entwickelte. Der Bürgermeister schloß eigenhändig einen Stadtrat nieder. Als Karabinier herbeieilten, war schon der größte Teil der Raufbolde verschwunden.

— **Eine Unglücksfahrt.** Bei einer Probefahrt des neuen amerikanischen Panzerschiffes „North Dakota“ plagte ein Kesselrohr, wobei vier Heizer verbrüht wurden. Das Schiff konnte trotz des Defektes die vorgeschriebene 4stündige Fahrt zu Ende führen und erreichte dabei die hohe Geschwindigkeit von 21 Knoten.

— **Ein entsetzlicher Fall** trug sich in der Irrenanstalt Sainte-Anne zu Paris zu. Ein blinder Wahnsinniger hatte sich auf einen Wärter gestürzt und ihm mit den Fingernägeln beide Augen ausgerissen. Als man in die Stube einbrach, spielte der Blinde mit den ausgerissenen Augen und rief den Eintretenden jubelnd zu: „Da ich blind bin, habe ich ihm seine Augen genommen. Ich will ihm gerne meine dafür geben.“

Arbeiterbewegung.

Sydney, 8. Nov. Durch den Ausstand von 12 000 Bergleuten ist der Betrieb von sämtlichen Kohlenbergwerken lahm gelegt. Die Bergleute anderer Bezirke werden sich voraussichtlich dem Streik anschließen. 20 Schiffe, die in Newcastle Kohlen nahmen, werden durch den Ausstand dort festgehalten. Viele ostasiatische Dampfer werden deshalb außer Betrieb gesetzt werden müssen. Auch die Industrie wird durch den Ausstand schwer getroffen, da man eine lange Dauer des Kampfes befürchtet. Die Kohlenvorräte sind allgemein gering.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 8. Nov. (Ein neuer Cholerafall.) In Anderrsten ist nach amtlicher Feststellung ein neuer Cholerafall festgestellt.

Treptow, 8. Novbr. (Unfall bei der Feuerwehr-Übung.) Bei einer Übung der freiwilligen Feuerwehr stürzte ein Oberfeuerwehrmann aus dem ersten Stockwerk des Übungshauses auf den Hof herab und blieb mit schweren inneren Verletzungen und Rippenquetschungen liegen.

Madrid, 8. Nov. (Theaterbrand in Madrid.) Seit heute morgen 7 Uhr steht das Marzuela-Theater in Flammen. Aus den Trümmern des brennenden Gebäudes sind bereits einige Tote und Verwundete geborgen worden. Mehrere Personen werden noch vermisst.

Lissabon, 8. Nov. (König Manuel auf der Reise.) Der König hat gestern in Begleitung des Ministers des Äußeren seine Reise zum Besuch des Königs von Spanien, des Königs von England und des Präsidenten Fallieres angetreten. Während seiner Abwesenheit führt der Infant Alfons die Regentschaft.

Der bestohlene Fiskus.

Den großen Diebstahl auf den fiskalischen Möllerschächten behandelt der Wochenplauderer des Rheinisch-Westfälischen Anzeigers „August an der Berne“ in folgenden Versen:

Ach, was gibt es doch für Leute
Hier auf dieser schönen Welt:
Unsern lieben Fiskus klaut
Man das ganze Abschlagsgeld.
Teurer werden jetzt die Kohlen,
Denn ihn trifft so mancher Klapps:
Erstens wird er so bestohlen,
Zweitens trinkt kein Mensch mehr Schnaps.
Und er schwingt die Kohlenkippe,
Und er fragt, wer daran schuld,
Daß man grade vor der „Kippe“
Diese „Ladung“ ihm genullt!
Ganz umsonst hat er gehämmert,
Und ein Loch kriegt der Etat,
Und der Fiskus steht belämmert
Zu der heiligen Barbara —
Glatt weg ist das Geld von Glabbach —
Und: — „der Schaden ist enorm!“
Kommt dem Fiskus oft so wat weg,
Was nützt die Finanzreform?

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Mittwoch, 10. November. Anfang 7 1/2 Uhr. Schauspielpreise. Serie C, Nr. 14, rote Karten. Festvorstellung zum 150. Geburtstag Friedrich Schillers. „Wallenstein-Exillogie“. 2. Abend. „Wallensteins Tod“. Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Schiller. Epilog von Goethe.

Donnerstag, 11. November. Anfang 7 1/2 Uhr. Ehrhöhte Preise. Bei aufgehobenem Abonnement. Jahreskarten gültig. Erstes Gastspiel der italienischen Operntalentin Gemma Bellincioni. „Carmen“. Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von G. Bizet. „Carmen — Sagra“. Gemma Bellincioni als Gast.

Die Artikel Familienabend des evangel. Arbeitervereins und Volksbücherei betr. in der Donnerstag-Nr. Nach Stockum: Versammlung des Bürgervereins Donnerstag-Nr.

Der heut. Nr. unseres Blattes liegt ein Prospekt der Firma F. A. Johnicher, Hamburg 23, betreffend Staatslose bei, auf den wir hiermit aufmerksam machen.

Schmidt's „Neue Kraft“

das Ideal-Nährmittel. Carni statt, den 11. Januar 1909. Die mir überlieferte „Neue Kraft“ habe ich bei einer alten magenleidenden Frau verwendet und war ganz überrascht von dem äußerst günstigen Erfolg. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir noch ein weiteres Quantum zur Verfügung stellen würden. Hochachtungsvoll Dr. med. W. Kraft. Dresden, den 11. Septbr. 1909. Da ich mit Ihrer Probefundung Schmidt's „Neue Kraft“ sowohl bei Rekonvaleszenten nach Operationen, als auch bei Kindern sehr gute Erfolge gesehen habe, bitte ich ergebenst um weitere Überlassung des Präparates für den Gebrauch im Krankenhaus und in meiner eigenen Familie. Hochachtungsvoll Oberarzt Dr. med. H. Palet Pulver Nr. 1.80. Dose Tabletten Nr. 2 — in Apotheken und Drogerien.

Von grossem Nutzen für Jedermann sind

MAGGI'S Suppen

in Würfel zu 10 Pfg. für 3 Teller-Suppe. In kürzester Zeit und nur mit Wasser zubereiten. Steht frisch und in den verschiedensten Sorten bestens empfohlen von

Gebr. Wolff, Inh. Wilhelm Kesper, Wittenerstr. 47.
Zitallen in Hildinghausen u. Stockum.

Für die Einmachzeit:

Gutes frisches
la. Pergamentpapier

in Mappchen Nr. 3 à 10 Pfg.
" " " 2 à 20 Pfg.
sowie in Roda meterweise stets zu haben bei

Fritz Küching,
(neben der Apotheke.)